



Paul Zinnober

Rien ne va plus?

«Nichts geht mehr!», sagt der Croupier am Roulettetisch, wenn die Kugel rollt. Manchmal hat jemand Glück und kann ordentlich abkassieren. Aber am Ende gewinnt immer die Spielbank. Es ist in diesem Punkt ähnlich wie beim Lotto: Der Hauptgewinn ist riesig, weil es Millionen Einzahler gibt, aber die Chancen für den Hauptgewinn sind dadurch enorm klein.

Die derzeit die Gesellschaft spaltende Frage nach einem Casinoverbot ist nicht leicht zu beantworten, denn einerseits ist ein Verbot eines legalen Unternehmens ein Eingreifen in die freie Marktwirtschaft aus ethischen Gründen: Weil Glücksspiel süchtig machen und in der Folge katastrophale Auswirkungen auf die Süchtigen und ihre Angehörigen haben kann. Und wenn man schon ein Verbot aussprechen will, müsste man dann nicht auch Alkohol und Tabak verkaufende Unternehmen verbieten? Diese beiden Artikel haben bezüglich schlimmer Auswirkungen auf Millionen Menschen ein ungleich höheres Potenzial.

Aber die Medaille bzw. der Jeton hat zwei Seiten: Ein Land von der Grösse einer Kleinstadt, das gerade erst mühsam und auf Druck von aussen hin seinen Ruf als Paradies für Steuerhinterzieher und Geldwäscher abgestreift hat, möchte nun nicht ein neues Image schaffen, indem man bei seinem Namen nicht an Malbun, sondern an Monaco denkt und statt an Landjäger von Onkel Herbert an Las Vegas. Und man möchte auch nicht bei der Nennung des Namens Liechtenstein im Ausland sich verfinsternde Gesichter derer sehen, deren Angehörige hier ihr Leben ruiniert haben. Jetzt haben wir den Salat: bereits fünf Casinos. Bleibt a) die Frage, warum die Politik nicht schon beim ersten Gesuch sah, was aufs Land zukommen könnte, und b), ob man bei womöglich kommenden Bewilligungsgesuchen mit «Gschmäcke» nicht mal von Anfang an weiterdenken könnte...

Unbekanntem Sohn ausfindig gemacht

Doris Röckle veröffentlichte ihren fünften Rheintal-Roman «Der Wagemut der Burgtochter».

Mirjam Kaiser

Nach «Die Spur der Gräfin», «Die Flucht der Magd», «Das Mündel der Hexe» und «Die List der Schanktochter» bringt die Vaduzer Autorin Doris Röckle mit «Der Wagemut der Burgtochter» ihren fünften Roman heraus, der sich um die Burgen des Rheintals dreht.

Burg Gutenberg im Zentrum

Im Zentrum steht dieses Mal die Burg Gutenberg. «Es war für mich klar, dass der 5. Rheintal-Roman die Burg Gutenberg im Mittelpunkt haben sollte. Denn mittlerweile haben alle Burgen, diesseits wie jenseits des Rheins, ihre Wege in meine Romane gefunden», sagt Doris Röckle. Während der Recherche hätten sich schnell das Jahr 1499 und der Schwabenkrieg herauskristallisiert. «Gutenberg war der letzte Aussenposten der Habsburger gegen die immer stärker werdenden Eidgenossen. Die Burg war also eine sehr bedeutungsvolle Burg.» Auch wenn Egon Rheinberger die Burg Anfang des 20. Jahrhunderts nach seinen Vorstellungen neu aufbauen liess, könne der Betrachter erahnen, welche Dramen sich rund um den Burghügel während des Krieges abgespielt haben. «Für mich ist immer auch wichtig, das Leben der einfachen Menschen wiederzugeben, von ihren Nöten zu erzählen. Und die gab es leider im Schwabenkrieg.»

Büchern geht eine intensive Recherche voraus

Bevor sich Doris Röckle an ihre neuen Bücher setzt, dauere es immer ein gutes halbes Jahr, in dem sie sich nur durch alte Archivakten, Bücher oder das Internet kämpfe. Die Recherche gehe aber auch während des Schreibprozesses weiter, wenn Fragen auftauchen, die vertieft werden müssten. «Mein Schreibtisch ist ein einziges Chaos. Unmengen von Zetteln, offenen Büchern oder alten Fotos liegen herum. Dinge, die mir während der Recherche wichtig waren und die unbedingt den Weg in den Roman finden sollten», erzählt Doris Röckle. Bei ihrem neuesten Roman zur Burg Gutenberg hat sie einige spannende Entdeckungen gemacht: «Es hat mich erstaunt, dass die Herren von Ramschwag den Titel des



Doris Röckle bei ihrer Lesung an der Präsentation der Balzner Neujahrsblätter Anfang Jahr. Bild: Nils Vollmar

Burgvogtes über 300 Jahre innehaben. Das ist eine sehr lange Zeit. Kriege, Krankheiten, Seuchen und Hungersnöte haben für viele Adelsfamilien das Aus bedeutet, nicht so für die Ramschwager.» Zudem sei sie ein wenig stolz darauf, dass sie während ihrer Recherchen einen weiteren Sohn der Ramschwager ausfindig gemacht habe: Goswin von Ramschwag, der als Pfarrer in Ragaz tätig war. «Das war eine heikle Konstellation für die Ramschwager, denn Goswin war als Pfarrer dem Bistum Chur unterstellt und sein Vater in den Diensten der Habsburger, der Gegenpartei.»

Doch nun zur Geschichte der Burgtochter, die sich um die junge Edelfrau Praxedis von Montari dreht, der Schwiegertochter des Burgvogts Ulrich von Ramschwag: Ihr Leben auf der Burg Gutenberg ist nicht einfach. Von der Schwiegermutter verachtet und vom eigenen Mann enttäuscht, kommt Praxedis der nahende

Krieg gerade recht. Sie flieht auf Schloss Feldkirch, wie die Schattenburg während des Schwabenkrieges von 1499 genannt wurde. «Burgen spielen im Roman eine grosse Rolle, allen voran die Burg Gutenberg und Schloss Feldkirch. Doch die Reise führt den Leser auch nach Vorarlberg, nach Tirol und nach Süddeutschland. Zudem geht es ebenfalls um einen Mönch in Not und geheimnisvolle klerikale Schätze, die nicht in falsche Hände geraten sollten», verrät Doris Röckle.

Nächster Krimi bereits kurz vor Verkaufsstart

Doris Röckles historische Romane verkaufen sich gut, am besten in Deutschland. «Ich denke, als Autor aus Liechtenstein lebt man einfach am falschen Ort. Hält ein Autor in Deutschland eine Lesung, kommen doppelt, wenn nicht dreimal so viele Zuhörer wie bei uns.» Das sei gute Werbung, die den Buchverkauf ankurbelt.

Doch auch nach fünf historischen Romanen und einem historischen Krimi hat Doris Röckle vom Schreiben noch lange nicht genug. Im Februar erscheint ihr zweiter historischer Krimi. «Es geht darin wieder um die Hebamme Hanna, die im mittelalterlichen Konstanz Mörder jagt.» Dieses Mal habe sie es mit einem besonders heimtückischen Mord zu tun, der ihr alles abverlangt. Diese Reihe um Hanna soll auch in Zukunft weitergehen. Ein dritter Roman liege bereits beim Verlag. Zudem liebäugle sie mit einem Buch über Königin Horentense auf Arenenberg.

Die Ideen für Bücher würden ihr nicht so schnell ausgehen. «Auch einen Krimi in der Gegenwart könnte ich mir durchaus vorstellen, so quasi Morden im Fürstentum», sagt Röckle grinsend.

Die nächste Lesung von Doris Röckle findet am Dienstag, 7. Februar, um 19 Uhr, im Kiefer-Martis-Huus in Ruggell statt.

NOTFALLDIENST

Notrufnummern

Polizei: 117
Feuerwehr: 118
Sanitätsnotruf: 144
Europäischer Notruf: 112
Sorgentelefon für Kinder & Jugendliche: 147 (www.147.li)

Ärztlicher Notfall

Tel. 230 30 30

Zahnärztlicher Notfall

Samstag, 14. Januar, 10 – 12 Uhr
Praxisgemeinschaft Dres.
Andreas und Philipp Meier,
Kirchstrasse 2, Schaan
Tel. +423 232 17 66
Sonntag, 15. Januar, 10 – 12 Uhr
Praxisgemeinschaft Dres.
Andreas und Philipp Meier,
Kirchstrasse 2, Schaan
Tel. +423 232 17 66

Apothekendienst

Schlossapotheke Vaduz
Tel. 233 25 30
An Sonn- und Feiertagen
10 bis 11.30 Uhr
Engel-Apotheke Balzers
Tel. 232 92 32
An Sonn- und Feiertagen
9 bis 13 Uhr
Am Sonnenplatz, Triesen
Tel. 234 01 01
Samstag, 8 bis 17 Uhr
Sonntag, 8 bis 12 Uhr

Bestattungsdienst

Kintra Triesen
Tel. 392 37 33
Marxer Anstalt, Bendern
Tel. 373 12 82

Pilzkontrolle nach tel. Vereinbarung

Sabine Gahr, Schaanwald
Tel. +423 373 14 86,
Handy +423 788 59 88
Evelyn Schocher, Mauren
Handy +41 78 694 93 20

Pannendienst TCS

Tel. 140

Stromversorgung

LKW
Tel. 236 01 11

Störungsdienst TV, Telekommunikation

Telecom Liechtenstein AG
Tel. 217 51 75

Wasserversorgung Unterland

Tel. 373 25 25

Gasversorgung

Störungsdienst
Tel. 233 35 55

Schloss- und Schlüsseldienst

AFS-Schlüsseldienst (24 h)
Tel. 232 00 07



Liechtensteinjobs.li

Arbeiten in Liechtenstein